

Stellungnahme des AGENDA-Beirats zur Schließung des Umweltzentrums

Eine Maßnahmeempfehlung oben genannter Studie ist die Auflösung des Umweltzentrums und damit der Abbau von 3,5 Arbeitsstellen. Erhalten bleiben soll eine halbe Stelle zur organisatorischen Leitung des AGENDA-Prozesses, räumlich eingeordnet im Technischen Rathaus.

Das Umweltzentrum ist als wichtige Einrichtung für die Umweltbildung und –beratung sowie die Organisation des AGENDA-Prozesses der Stadt Chemnitz bekannt. Seit seiner Gründung 1990 ist es Sitz und Aktionszentrum vor allem von umwelt- und entwicklungspolitischen Vereinen. Von hier aus wurden Initiativen, wie z.B. die AGENDA 21 gestartet und mit Leben erfüllt. Das UWZ ist seit 12 Jahren ein von bürgerschaftlichem Engagement und ehrenamtlicher Tätigkeit geprägter Ort. Und genau das prädestiniert es als Träger des AGENDA-Prozesses.

Laut Stadtratsbeschluss ist das UWZ mit der organisatorischen Durchführung des AGENDA-Prozesses beauftragt und seitdem Sitz des AGENDA-Büros als Kontakt- und Informationsstelle für alle Aktiven und Interessierten.

Nun stellt sich die Frage nach den Auswirkungen der WIBERA-Vorschläge auf die recht umfangreiche Arbeit der "Lokalen AGENDA 21 für Chemnitz", auf die Umweltbildungsarbeit und die Arbeit der Umweltinitiativen.

Mit einer halben Stelle ist selbst bei Unterstützung durch ABM-Kräfte kein bürgerschaftlicher Prozess zu organisieren. Es besteht die Befürchtung, dass der vom Stadtrat beschlossene und durch die ehrenamtliche Arbeit zahlreicher Bürger mit Leben erfüllte AGENDA-Prozess durch mangelnde organisatorische und koordinierende Kapazität gestoppt werden wird. Das kann nicht im Sinne der Nachhaltigkeit sein und würde die gefassten Stadtratsbeschlüsse in der Praxis aushebeln.

Das Gebäude Umweltzentrum als Sitz zahlreicher Initiativen, Vereine und Verbände ist ein wichtiger politischer Anlaufpunkt für Chemnitz. Dieser Knotenpunkt sollte unbedingt als Bürgerservicestelle erhalten bleiben. Für die Arbeit der Vereine ist die Mietunterstützung, die von Seiten der Stadt bisher gewährt wird, notwendig.

Die Umweltbildungsarbeit wird in Chemnitz vor allem vom UWZ, dem NABU und von Solaris getragen. Durch die WIBERA-Studie ist die Umweltbildung im Umweltzentrum und vom NABU im Botanischen Garten aufs Höchste gefährdet. Wer übernimmt dann in Chemnitz diesen, in der PISA-Studie als wichtigen Teil der Bildungsarbeit herausgearbeiteten Part?

An der falschen Stelle sparen, verursacht am Ende ein Mehr an Kosten! Darüber sollte man sich auch in unserer Stadt klar sein.

Thomas Scherzberg
Vorsitzender des AGENDA-Beirats